

XVERLEIH

präsentiert



Regie

Fatih Akin

mit **Barnaby Metschurat** und **Moritz Bleibtreu**

Buch

Ruth Toma

Filmstart: 07. November 2002

Eine Produktion der
WÜSTE Filmproduktion und Wüste Film West GmbH



in Co-Produktion mit

WDR / ARTE

Bavaria Film

Multimedia Film- und Fernsehproduktion

im Vertrieb der

Bavaria Film International

gefördert von **Filmstiftung NRW, FilmFörderung Hamburg, FFA,**

Media Programme of the European Union

Verleih

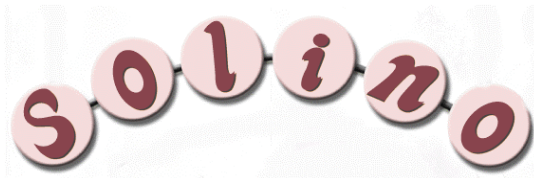
X VERLEIH AG
Bülowstraße 90
10783 Berlin

Tel 030-26933-600
Fax 030-26933-700
info@x-verleih.de

Pressebetreuung

Marketeam Publicity GmbH
Luruper Chaussee 125
Haus 6
22761 Hamburg

Tel. 040-890 80 4-40
Fax: 040-899 634 88
publicity@marketeam.net



Technische Daten

Format: 1:1,85

Länge: 120 Minuten

Farbe

Inhaltsverzeichnis

Director's Note	4
Kurzinhalt	5
Produktionsnotizen	6
Inhalt	10
Interview mit Moritz Bleibtreu und Barnaby Metschurat	12
Regie: Fatih Akin	16
Filmografie: Fatih Akin	17
Buch: Ruth Toma	18
Besetzung und Stab	19
Barnaby Metschurat ist GIGI	20
Moritz Bleibtreu ist GIANCARLO	21
Antonella Attili ist ROSA	22
Gigi Savoia ist ROMANO	22
Tiziana Lodato ist ADA	22
Patrycia Ziolkowska ist JO	23
Hermann Lause ist Fotograf KLASSEN	23
Vincent Schiavelli ist Regisseur BALDI	24
Lucas Gregorowicz ist HAJO	24
Kamera: Rainer Klausmann	25
Schnitt: Andrew Bird	25
WÜSTE Filmproduktion	26
WÜSTE Film West GmbH	27
X VERLEIH	28

Director's Note

Vor etwas mehr als einem Jahr erzählte mir mein Produzent Ralph Schwingel von einem Drehbuch, das er unbedingt realisieren wolle. Es handelte sich um ein Buch der renommierten Hamburger Autorin Ruth Thoma mit dem Titel "Solino".

Alles, was ich wusste, war, dass die Geschichte um die erste Pizzeria im Ruhrgebiet kreist. Die Idee, dass ich selbst die Regie für den Film übernehmen könnte, spielte bei meiner Lektüre zunächst keine Rolle. Normalerweise schreibe ich die Drehbücher für meine Filme selbst. Aber als Regisseur liest man die Möglichkeit des Machens, Inszenierens und Bilderfindens mit. Jedes Mal entsteht eine Vision des Films, wenn man ein Drehbuch liest, auch dann, wenn man es nicht selbst geschrieben hat.

Anfangs war ich skeptisch, die Sache schien meilenweit von mir selbst entfernt. Ich kenne keine Italiener, spreche nicht italienisch, ich kenn die 60er so wenig wie die 70er. Aber das Drehbuch fesselte mich von der ersten Seite an. Als ich es gelesen hatte, standen mir die Tränen in den Augen. Ich hab mich in das Buch verliebt, wie in ein Mädchen mit einem hübschen Kleid. Alle Bedenken, die ich vorher hatte, waren wie weggepustet. Ich ging sofort daran, die Produzenten und die Autorin zu überzeugen: Auch meine Familie ist eine Einwandererfamilie, Apulien und Anatolien, wo ist der Unterschied? Genau wie Gigi habe ich einen älteren Bruder – meiner heißt Cem und gibt einen ziemlich guten Schauspieler ab – und genau wie Gigi war ich ein kleiner Junge mit einem großen Traum: dem Traum vom Filmemachen.

Und außerdem hat die Geschichte etwas Universelles, das ich sehr gut kenne und was ich als Filmemacher immer wieder gerne erzähle: Die Wärme, die Zärtlichkeit, und die Liebe, die die Figuren ausstrahlen ...

Und jetzt bin ich heilfroh, dass ich den Film machen kann, und natürlich ganz heiß darauf, in Italien zu arbeiten. Denn Italien heißt: Gutes Essen, schöne Frauen, wunderbare Filme und, nebenbei bemerkt, die stärkste Fußballliga der Welt.

FORZA SOLINO!

Hamburg, im Juni 2001, kurz vor Beginn der Dreharbeiten.

Fatih Akin

Kurzinhalt

In den sechziger Jahren verlässt die Familie Amato ihr italienisches Heimatdorf Solino und wandert nach Duisburg aus. Dort gibt es Stahlwerke, Kohlegruben und auch Schnee. Aber Pasta und Pizza? So entsteht der Plan, die erste Pizzeria des Ruhrgebietes zu eröffnen. Während Mutter Rosa kocht und Vater Romano den weiblichen Gästen schöne Augen macht, verlieben sich die Söhne Gigi (Barnaby Metschurat) und Giancarlo (Moritz Bleibtreu) in dasselbe Mädchen. Im Laufe der Jahre zerbricht die Familie und auch Gigi und Giancarlo trennen sich im Bruderkwitz. Erst zehn Jahre später begegnen sich die beiden wieder – da stellt sich die Frage: Wer hat sein Leben richtig gelebt?

SOLINO ist der neue Film von Fatih Akin (IM JULI, KURZ UND SCHMERZLOS). Ein tragikomisches Familienporträt und die gefühlvolle Geschichte zweier rivalisierender Brüder. Eine Produktion der WÜSTE Filmproduktion und WÜSTE Film West im Verleih von X VERLEIH.

Produktionsnotizen

Im doppelten Sinne eine Familiengeschichte

Ausgangspunkt für Ruth Tomas Filmscript war ein Stück eigene Familiengeschichte: Die Eltern ihres Mannes eröffneten in Oberhausen die erste Pizzeria des Ruhrgebiets. „Ansonsten jedoch“, betont die mehrfach ausgezeichnete Drehbuchautorin, „ist die Geschichte der Familie Amato ausgedacht.“

SOLINO ist eine mitreißend und mit großen Emotionen erzählte Familiengeschichte, die sich über 20 Jahre und drei verschiedene Jahrzehnte erstreckt. Eine Geschichte über Italiener in Deutschland. Eine Geschichte über das Leben in der Fremde. Und über die Fragen: Wo ist Heimat? Was ist Heimat? „Das definiert jeder in dieser Familie für sich anders. Für Gigi, der fast ganz in Deutschland aufwuchs, ist es zum Schluß Solino – jener Ort, an den sich seine Mutter stets zurückgesehnt hat. „Am Ende ist die Geschichte auf den Kopf gestellt“, ergänzt Moritz Bleibtreu, der den älteren Bruder Giancarlo spielt: „Ausgerechnet Gigi, der nur radebrechend Italienisch spricht, findet sein Glück in Italien, während Giancarlo, der sich in erster Linie über seine italienischen Wurzeln und seinen Machismo definiert hat, in Deutschland bleibt. Wenn er 1984 im Anzug zu Gigis Hochzeit kommt, spürt man, dass er zu Jemandem geworden ist, der er nie sein wollte.“

Alle vier Mitglieder der Familie Romano versuchen auf individuelle Weise, ihr Glück im Leben zu finden. SOLINO berichtet aber auch ganz allgemein vom Leben der sogenannten „Gastarbeiter“, wie man sie seinerzeit in der Annahme, sie kehrten später in ihre Ursprungsländer zurück, nannte. Davon, wie unterschiedlich sich dieses Leben zum Beispiel für Männer und Frauen, für Eltern und ihre Kinder gestaltet. Und davon, wie wichtig die Sprache ist. Gigi muss erst mühsam wieder Italienisch lernen, während Rosa, isoliert in ihrer engen Küche im Keller des Ristorante, nie wirklich Deutsch lernt. „Es ist ja auch kein Zufall, dass ausgerechnet die Frauen in Migrantenfamilien so oft krank werden, wie Rosa auch. Sie fühlen sich zeitlebens in Deutschland fremd und haben kaum soziale Kontakte“, erläutert Toma.

SOLINO ist aber auch die dramatische Geschichte eines existentiellen Bruderkonflikts. Giancarlo ist von klein auf neidisch auf die Zuwendung, die Gigi mit seinem freundlichen, offenen Gemüt überall findet; er will das Leben führen, das Gigi führt. Er will dessen Freundin, dessen Erfolg, dessen Karriere. Dessen Träume. Schon als sie Kinder und noch in Italien sind, lässt er seinen Bruder im Stich. Als er als junger Erwachsener Gigis Freundin Jo verführt, sich als Regisseur von Gigis preisgekröntem ersten Film ausgibt und seinen Bruder nicht bei der Pflege der kranken Mutter in Italien ablöst, kommt es zum endgültigen Bruch zwischen den Brüdern, die sich erst zehn Jahre später wiedersehen werden...

Warum ist man wo? Und wo will man sein?

Ralph Schwingel von der Hamburger Wüste Filmproduktion war von dem Drehbuch auf Anhieb begeistert. „Ich war gerade bis Seite 20 oder so gekommen, als ich begeistert meinen Partner Stefan Schubert anrief und ihm erzählte, dass das Script reines Gold sei. Geschichten über Heimat und Fremde haben in unserer Firma eine Tradition“ fährt er fort, „deswegen passte die Story auch wunderbar in unser Firmekonzept. Sicherheit gaben uns zudem all die euphorischen Reaktionen, wenn wir erzählten, dass wir einen Film über die erste Pizzeria im Ruhrgebiet planten. Damit trafen wir definitiv einen Nerv.“

Mit Regisseur Fatih Akin hatten die Produzenten schon die beiden erfolgreichen Filme KURZ & SCHMERZLOS und IM JULI zusammen auf die Beine gestellt. Sie gaben ihm das Drehbuch zu lesen, um von ihm als „Freund des Hauses“ lediglich eine Meinung zu bekommen. Doch dann bestand Akin darauf, das Script selbst zu inszenieren. „Ich bin ein schlampiger und langsamer Leser“, gesteht der Hamburger Filmemacher, „deswegen lag das Buch wochenlang bei mir zu Hause rum, bevor ich mich dann aufraffte, vorm Schlafengehen zumindest endlich mal die ersten Seiten zu lesen. Das Ergebnis war, dass ich das Script in einem Zug bis morgens um vier durchgelesen und dabei fürchterlich geheult habe.“

Auch wenn es der erste Film werden würde, für den er nicht auch selbst das Drehbuch schrieb, hegte Akin nie Zweifel daran, dass er diese Aufgabe bewältigen würde. Nun musste er nur die anderen Beteiligten überzeugen und traf sich („mit zwei Flaschen Rotwein“) mit der Autorin Ruth Toma, um ihr seine Vision des fertigen Films vorzustellen. Nach dieser Hürde galt es noch die Produzenten zu überzeugen: Akin steckte damals noch mitten in den Dreharbeiten zu IM JULI und musste sich mit einem Film dieser Größenordnung erst noch beweisen. Er tat es, und dies, wie wir heute wissen, mit Bravour, und am letzten Drehtag überraschten ihn die Produzenten mit der Neuigkeit, dass sie sich für ihn als Regisseur entschieden hatten! „Für Fatih steckt als Einwanderkind viel von seiner eigenen Biografie in der Geschichte von SOLINO, was man unter anderem auch bei dem wunderbaren Dokumentarfilm WIR HABEN VERGESSEN ZURÜCKZUKEHREN, den er über seine Eltern drehte, gespürt hat“ so Schwingel, „aber es ist auch eine fremde Geschichte, die unter Italienern statt Türken und vor allem in einer Zeit, die er selbst nicht miterlebt hat, spielt. Für uns war immer klar: Wenn er SOLINO meistert, ist er damit zum echten Mann gereift und zu einem Regisseur, der eben auch die Geschichten anderer erzählen kann.“

Wer spielt wen?

Dass Moritz Bleibtreu ein idealer Giancarlo wäre – und das nicht nur, weil er fließend Italienisch spricht -, darüber waren sich alle von der Drehbuchautorin über die Produzenten bis zum Regisseur Fatih Akin, der mit Bleibtreu bereits IM JULI gedreht hat, auf Anhieb einig. Und auch für Bleibtreu stand sofort fest, dass er in diesem Film mitwirken wollte, und zerstreute ganz schnell alle Bedenken, ob man einem deutschen Kinostar wie ihm, eine Rolle, die nicht eindeutig die Hauptrolle ist, überhaupt anbieten könne.

Die Darsteller der Eltern Rosa und Romano wurden in Italien gecastet. Dabei suchte man konsequent nach einem Ensemble. „Die Familie musste einfach zusammenpassen“, erklärt der Regisseur.

Am schwierigsten erwies sich die Besetzung von Gigi. Man testete zahlreiche Schauspieler, bis Barnaby Metschurat beim Vorsprechen auf Anhieb alle begeisterte. „Er war jung, sexy, süß, sah gut aus – er war der perfekte Gigi“, sind sich alle einig. Als man dann beim Kindercasting in Italien einen kleinen Jungen, Nicola Cutrignelli, fand, der wie eine jüngere Version von Metschurat erschien, war die Sache perfekt! „Die beiden waren ein wunderbares Paar“ schwärmt Akin.

Parlate italiano?

Eine wichtige Rolle spielte die Sprache nicht nur für die Charaktere im Film, sondern auch während der Dreharbeiten. Die Produzenten verordneten ihrem Regisseur einen Sprach-Crash-Kurs. „Aber Vokabeln pauken“, grinst Akin, „das ist nix für mich.“ Es ging auch ohne. „Beim Casting der Kinder in Rom“, erinnert sich Ralph Schwingel, „musterten ihn die Knirpse erst skeptisch. Unter einem Regisseur hatten sie sich offensichtlich jemand anderen vorgestellt – situierter, älter, gediegener.“ „Für römische Verhältnisse“, bestätigt er, „wirkte Fatih sicherlich nicht unbedingt wie ein seriöser Regisseur. Aber als er begann, mit ihnen in einem Mischmasch aus Deutsch und Englisch zu reden, musste der Übersetzer nur dreimal für ihn dolmetschen – danach hingen sie an seinen Lippen und hatten einen Heidenspaß. Er kommunizierte mit Händen, Füßen und den Augen.“

Auch bei den Dreharbeiten in Italien konnte Akin auf einen Dolmetscher weitgehend verzichten. „Ich hatte ja von den Produzenten die Auflage, vor Drehbeginn Italienisch zu lernen. Tatsächlich aber habe ich es am Set gelernt. Die Verständigung klappte trotzdem mit allen wunderbar.“

Hauptdrehort war Leverano, ein Dorf in der Nähe von Lecce, wo das Team untergebracht war. „Wir mussten kaum etwas bauen, der Ort sieht heute noch fast so aus wie in den sechziger Jahren, wenn Rosa und Romano mit ihren Söhnen von dort aufbrechen.“ Die Bar wurde nachgebaut, aber sogar Piazza und Freilicht-Kino waren vorhanden. Während der dreiwöchigen Dreharbeiten nahm die Filmcrew fast den ganzen Ort in Beschlag, und die gesamte Dorfbevölkerung war involviert und spielte sich zum Großteil selbst. Beim Abschied hielt der Bürgermeister eine Rede, in der er ergriffen bekannte, den Film jetzt erst recht zu lieben, nachdem er gesehen hätte, wie viel Arbeit darin steckt.

„Der Dreh in Italien war natürlich paradiesisch“, schwärmt auch Fatih Akin. „Die Verlockung, die herrliche Landschaft einzubauen war natürlich sehr groß. Aber schließlich wollte ich kein großes italienisches Epos drehen, sondern ein intimes Familienporträt. Außerdem durfte Solino gerade am Anfang ja nicht zu idyllisch erscheinen, damit man nachvollziehen konnte, warum die Familie ihren Heimatort überhaupt verlässt und in den Zug nach Deutschland steigt.“ Eine Anspielung an ein großes Epos der Filmgeschichte konnte sich der Regisseur dann aber doch nicht verkneifen: Die Mützen, die Gigi und Giancarlo als Kinder tragen, sind ein Zitat aus ES WAR EINMAL IN AMERIKA ...

„Dat iss jetzt wech“

Den sechswöchigen Dreharbeiten in Duisburg folgten drei Wochen in Süditalien. Der Stadtteil Burghausen war früher tatsächlich mal ein italienisches Viertel, heute leben dort in erster Linie türkische Familien – „was natürlich vieles erleichterte“, erinnert sich Produzent Ralph Schwingel, „denn sie kannten natürlich alle Fatih und seine Filme und waren stolz und aufgeregt, dass er in ihrer Nachbarschaft drehte und taten alles für ihn.“

Doch den Ausschlag für die Location gab eine Straße, die fast heute noch originalgetreu so aussieht wie in den Sechzigern. Man musste nur ein paar Schilder und jede Menge Satellitenschüsseln entfernen, ein wenig Farbe an die Fassaden bringen und hier und dort ein Fenster austauschen, und schon entstand das Gefühl, die Zeit sei stehen geblieben. Selbst die Ruhrpott-typische Eckkneipe fand man dort. „Beinahe am teuersten war es, die Luke in den Boden zu hauen, die zu Rosas Küche im Keller führt“, erklärt Schwingel, „aber das musste sein, denn die Isolation, die die Mutter in ihrem kleinen Loch fühlt, ist essentiell für die Geschichte.“

Als Kind der Achtziger musste der 1973 geborene Fatih Akin erst einmal Recherchen über den Ruhrpott 1964 und 1974 anstellen. „Aber ich wollte den Look so reduziert wie möglich halten, nicht die Ausstattung in den Vordergrund spielen. Für mich machen die Geschichte und die Schauspieler 75 Prozent eines Films aus. Ich finde nichts schlimmer, als die deutschen Spielfilme, die in der Vergangenheit spielen und denen man in jedem Moment die Leistung der Kostüm- und Szenenbildner anmerkt, weil sich die Kulisse in den Vordergrund spielt.“

Auch im deutschen Teil der Geschichte reduzierte er die Ausstattung auf das Nötigste, um die Zuschauer ganz nah an die Figuren heranzuführen und den Fokus ganz und gar auf ihre Erlebnisse und Emotionen zu richten. „Wobei der sparsame, fast spartanische Look ja durchaus auch der Wirklichkeit entspricht. Schau dir doch mal Fotoaufnahmen vom Ruhrgebiet aus den sechziger Jahren an: Die Straßen waren damals fast leer, man sah kaum Autos, kaum Verkehr. Ich habe mir einen Dokumentarfilm über die Autobahn angesehen, in dem es kaum Fahrzeuge gab ...“

Vielmehr wird der Look der jeweiligen Periode durch die Inszenierung auf der Leinwand eingefangen. „Für den Part, der im Jahr 1964 spielt, habe ich mir viele Klassiker des italienischen Neorealismus angeschaut, für die Siebziger dann französisches Kino und Werke von Amerikanern, von Cassavetes, Lumet und Scorsese. Für die Achtziger habe ich versucht, jene Bildsprache zu benutzen, in der man auch seinerzeit Geschichten auf der Leinwand erzählte. So erlebt man die jeweilige Zeit über Atmosphäre. Aber mir war dabei wichtig, dass der Film nicht in drei Teile zerfällt, sondern ein einheitliches Werk darstellt.“

Inhalt

Solino, ein Dorf in Apulien, 1964.

Der vorlaute Giancarlo ist wieder mal der Anführer bei einem Lausbubenstreich und klettert zusammen mit seinem kleinen Bruder Gigi in eine Scheune. Als der Bauer sie erwischt, verkrümelt sich Giancarlo rasch, während Gigi an den Ohren nach Hause gezerrt wird. Dort liegt gerade der Opa im Sterben – das endgültige Signal für Gigis und Giancarlos Eltern Romano und Rosa, als Gastarbeiter nach Deutschland aufzubrechen. Doch nicht alle schauen erwartungs- und hoffnungsvoll in die Zukunft: Mutter Rosa bleibt bis zur allerletzten Minute in der Kirche, so dass sogar der Zug Verspätung hat, und auch die kleine Ada ist offensichtlich traurig, dass Gigi sie und Solino verlässt. Er muss ihr versprechen, bei seiner Rückkehr aus Deutschland Schnee mitzubringen.

In Duisburg angekommen, ist die Stimmung gedrückt. Die Wohnung ist heruntergekommen und muffig, das Klo auf dem Flur. Romano kann den Dreck und die Dunkelheit unter Tage nicht ertragen und gibt seinen Job schon nach einem Tag auf. Und Rosa verzweifelt, weil sie nicht weiß, wie sie mit dem kümmerlichen Gemüse, das es hier gibt, anständig kochen soll. Aber vielleicht vermissen ja auch andere Gastarbeiter gute italienische Hausmannskost, und so reift in ihr die Idee, die leere Eisdiele gegenüber zu mieten, um dort die erste Pizzeria des Ruhrgebiets zu eröffnen. Auch ein Name ist schnell gefunden: SOLINO.

Gigi ist von zwei Dingen fasziniert: von der gleichaltrigen Nachbarstochter Jo und von dem Kamerageschäft nebenan. Nachdem eine Filmcrew das „Solino“ als Mittagskantine gemietet und Gigi den Regisseur Baldi kennen gelernt und mit einer brillanten Idee aus der Klemme geholfen hat, wächst in ihm der Wunsch, später einmal selbst Filmemacher zu werden. Doch die glücklichen und aufregenden Tage mit den Leuten vom Film werden von einem Skandal überschattet, als eine Brosche verschwindet und Gigi verdächtigt wird. Tatsächlich aber hat der eifersüchtige Giancarlo sie gestohlen, um den glitzernden Haarschmuck Jo zu schenken ...

1974 sind noch immer jeden Abend alle Tische im „Solino“ besetzt und Gigi und Giancarlo zu rebellischen Jugendlichen herangewachsen, die heimlich den Weinkeller ihres Vaters plündern, um wilde Parties zu schmeißen und Trips einzuwerfen. Wieder einmal kommt es zum Familienkrach. Rosa fühlt sich in ihrer Kellerküche alleingelassen und überfordert, will zurück nach Italien, während Romano oben mit den weiblichen Gästen flirtet und sich über seine Söhne ärgert. Während Giancarlo nicht einmal einen Job als Kfz-Mechaniker ergattern kann, hat Gigi die Mittlere Reife geschafft – doch statt auf die Hotelfachschule zu gehen und das Restaurant fortzuführen, will er noch immer Filme drehen. Dazu benötigt er dringend eine Kamera – und zwar die, die nebenan im Schaufenster liegt. Giancarlo überredet Gigi, dort einzubrechen. Doch der Coup geht schief, und wieder einmal kann Giancarlo rechtzeitig abhauen, während Gigi von der Polizei geschnappt wird. Es ist sein großes Glück, dass der Fotograf Klasen ihm nicht lange böse ist und stattdessen eine alte Kamera schenkt, mit der Gigi tatsächlich seinen ersten Film dreht. Er heißt „Dat iss jetz wech“, und in ihm erzählt Jo vom Leben ihres Vaters, der jahrelang in einer der vielen Zechen malocht hat und jetzt arbeitslos ist.

Gigi und Jo, die mit Giancarlo zusammen in einer WG leben, finden endlich als Paar zusammen, während Rosa ihren Mann Romano beim Fremdgehen erwischt – ausgerechnet in ihrer Küche! Doch Rosas permanente Müdigkeit hat nicht nur

seelische Ursachen, wie ein Arzt feststellt. Sie hat Leukämie. Rosa will nach Hause. Will zurück nach Solino.

Gigi begleitet seine Mutter zurück in die Heimat, in der Ada zehn Jahre auf ihn gewartet hat. Gigi jedoch scheint sie nicht nur vergessen, sondern auch sein Italienisch verlernt zu haben. Da ruft Giancarlo mit einer aufregenden Neuigkeit an: Gigis Film wurde bei den Ruhrfilmtagen angenommen! Doch Giancarlo, der versprochen hat, ihn für die Preisverleihung bei ihrer Mutter abzulösen, taucht nicht auf. Er erntet stattdessen den Ruhm für Gigis Film und verführt Jo, die sich allein fühlt. Als Gigi die beiden im Bett überrascht, kommt es zum endgültigen Bruch zwischen den Brüdern.

Gigi kehrt nach Italien zurück. Ada schlägt ihm vor, das alte Freiluftkino zu renovieren und sie kommen sich wieder näher. Als Rosa ihm erklärt, er solle sein eigenes Leben leben und nach Deutschland zurückkehren, weiß Gigi einen sehr guten Grund, in Solino zu bleiben ...

1984 heiraten Ada und Gigi und auch Gigis Vater und sein Bruder Giancarlo sind eingeladen. Romano, zu einem einsamen und traurigen Mann gealtert, sagt ab, obwohl sich heute kaum noch Gäste ins „Solino“ verirren. Giancarlo aber sieht seinen Bruder zum ersten Mal nach zehn Jahren wieder. Er ist inzwischen Redakteur bei einem Fernsehsender, er hat Gigis Leben und Karriere gestohlen. Aber er ist ganz offensichtlich nicht so glücklich wie Gigi mit seiner Familie in seiner Heimat, einem Dorf in Apulien namens Solino ...

**„Der Deutsche liebt den Italiener, aber er respektiert ihn nicht.
Der Italiener respektiert den Deutschen, aber er liebt ihn nicht.“
(italienische Redewendung)**

Interview mit Moritz Bleibtreu und Barnaby Metschurat

Eine Geschichte aus einem anderen Kulturkreis, zum Teil in einer fremden Sprache gedreht – was hat Sie daran gereizt?

Barnaby Metschurat: Die Frage beinhaltet schon die Antwort. Vorbereitungen, die Dreharbeiten, einfach alles an diesem Projekt war eine Entdeckungsreise. Und da ich ein großer Optimist bin, habe ich mich gerne in das Abenteuer gestürzt. Beim ersten Lesen – auf einem Computer, als E-mail – begriff ich nur, dass dies eine großartige Geschichte ist. Erst später, nach wiederholtem Lesen, wurden mir mit einem Mal die Tragik, Komik und das absolut Lebendige an dieser Familie bewusst, und ich habe am Schluss bitterlich geweint.

Moritz Bleibtreu: Fatih gab mir das Drehbuch kurz nach den Dreharbeiten zu IM JULI. Ich wollte von Anfang an Giancarlo übernehmen, weil es eine der schönsten Rollen ist, die ich je gespielt habe. Denn die Figur hat alles: Sie ist wahnsinnig psychisch, voller Emotionen und Widersprüche. Er ist einer, der das Maul nie zukriegt, aber mit sich selbst nicht klar kommt und ständig Scheiße baut, aber das Herz auf dem rechten Fleck hat. Er ist einer, der immer kämpft, aber tief in seinem Inneren ein ganz Zarter und Lieber ist. Er hat nie gelernt, sich selbst zu akzeptieren, und vergleicht sein Leben stets mit dem von Gigi.

Eine Art zerbrechlicher Macho...

Moritz Bleibtreu: Ja, vielleicht kann man es so ausdrücken. In der Figur steckt unheimlich viel Universelles, weil es viele gibt, die sich stets nur über andere definieren, oft ganz ohne rationalen Grund. Außerdem ist Giancarlo ein Beispiel dafür, wie das Leben so spielt und dafür, dass man in den Momenten, wo man mit seinen Entscheidungen selbst sein Leben bestimmen und in eine neue Richtung führen könnte, auch Scheiße bauen kann.

Barnaby, was hat Sie an der Figur des Gigi gereizt?

Barnaby Metschurat: Gigi ist der Jüngste in der Familie – süß, schwächling, sympathisch. Deswegen mögen ihn alle, als Kind hat er es am Leichtesten in der Familie. Als Junge spürt er zum ersten Mal die Leidenschaft fürs Bildermachen in sich, noch sehr naiv natürlich. Aber dieser Traum, Filme zu drehen, treibt ihn auch als Teenager voran, er weiß, dies ist sein Lebenstraum, und zum ersten Mal kommt es zum Konflikt, zum ersten Mal muss er innerhalb seiner Familie für etwas kämpfen – dafür, sein Leben so zu leben, wie er es will und nicht so, wie sein Vater es geplant hat. Er lernt, dass er für seinen Traum bereit sein muss, Opfer zu bringen: Die Reise nach Italien, weil er für seine Mutter da sein muß und auch der spätere Entschluß, in Italien zu bleiben und die Trennung von Bruder und Vater in Kauf zu nehmen.

Wie schwer ist es Ihnen gefallen, auf Italienisch zu spielen?

Moritz Bleibtreu: Ich habe ja nun anderthalb Jahre in Rom und Venedig gelebt, dort die Schauspielschule besucht und eine Freundin gehabt. Ich kann also Italienisch. Barnaby musste sich da, glaub ich, mehr quälen. Aber ich finde es konsequent, dass er nicht so fließend spricht, weil Gigi ein anderes Gemüt hat als Giancarlo, der sich über seinen südländischen Machismos definiert, während Gigi sich prinzipiell eher als Deutscher fühlt. Außerdem war er jünger, als er nach Deutschland kam. Ich habe zum Beispiel viele türkische Freunde, die sich in der Türkei nicht trauen, Türkisch zu reden, weil sie so einen fetten deutschen Akzent haben. Fatih geht es im Prinzip ja auch so, weswegen SOLINO eben auch von seiner persönlichen Geschichte erzählt, wobei ihm die Tatsache, dass es um eine italienische und keine türkische Familie geht, mehr Distanz erlaubt hat.

Barnaby Metschurat: Mir war klar, dass es schwierig wird. Ich hatte keinerlei Italienisch-Vorkenntnisse. Beim Spielen zu improvisieren ging deswegen erst mal gar nicht. Mein Dialog-Coach Alessandro büffelte jeden Tag mit mir, und wie Gigi fiel mir das Italienisch zum Ende hin immer leichter.

Moritz Bleibtreu: Das passt ja auch zu Gigis Rolle. So haben wir am Set die Szene entwickelt, in der Ada ihm beibringt, richtig „Amore“ zu sagen.

Barnaby Metschurat: Bei den 1974er-Szenen in Italien konnte ich sehr viel mit meinen eigenen Gefühlen und Erfahrungen arbeiten, denn es gab viele Parallelen. So wie Gigi als Jemand, der die Sprache nicht richtig beherrscht, als eine Art Fremder in seine ursprüngliche Heimat zurückkehrt und von allen sofort das Gefühl vermittelt bekommt, zur Familie zu gehören, fühlte auch ich mich dort gleich herzlich aufgenommen. Jeden Morgen hat mich zum Beispiel ein alter Mann aus dem Dorf, der, glaube ich, für die Absperrungen zuständig war, in den Arm genommen und gesagt, wie schön es ist, dass ich da bin... Mein größter Wunsch ist es eigentlich, SOLINO zusammen mit dem ganzen Dorf im dortigen Freiluftkino zu schauen!

Verbindet Sie persönlich etwas mit dem Ruhrgebiet?

Barnaby Metschurat: Dieser Film! Die Dreharbeiten haben einen starken Eindruck bei mir hinterlassen. Wir hatten ja immer viele Zuschauer am Set, und am meisten hat mir die Ehrlichkeit der Leute dort imponiert. Die sagen dir geradeaus, was Sache ist, statt erst schön zu tun und dann schlecht hinter deinem Rücken über dich zu reden. Die kommen gleich auf den Punkt, wenn ihnen was nicht passt. Das macht es viel einfacher Konflikte zu lösen. Ich glaube, wenn dort ein Film à la SCHIMANSKI gedreht wird, können sie sich leicht mit Helden und Milieu identifizieren, aber wir sind Ihnen wahrscheinlich sehr obskur vorgekommen mit unseren 70er-Jahren-Klamotten, den langen Haaren und bunten Hemden.

Moritz Bleibtreu: Ich hatte vorher so romantische Vorstellungen vom Ruhrpott, von wegen „Rote Erde“, Kumpel unter Tage. Aber wenn man dort dreht, lernt man die Realität kennen: Wie aus einem Schornstein hundert Meter von dir plötzlich pechscharer Rauch aufsteigt und wie dreckig dadurch die Luft ist. Wie man abends schwarze Hände hat und es kein sauberes Auto am Straßenrand gibt. Vor

allem aber hat sich der Zusammenhalt der Menschen heute verändert. Früher haben sie sich über einen gemeinsamen Beruf, eine gemeinsame Aufgabe definiert. Da gab es sicher auch schon Armut, aber keine Verwahrlosung wie heute. Der Stadtteil Burghausen, in dem wir gedreht haben, ist fast eine Art Ghetto, wo man in den Läden Toilettenpapierrollen einzeln kaufen kann. Ungelogen! Gerade, wenn man aus Süditalien kommt, muss man von dem Kontrast und von diesem Gestank schockiert sein. Und umgekehrt versteht man, warum die Deutschen davon träumten, nach Mallorca zu reisen ...

Unterschwellig erzählt SOLINO ja auch von der Sehnsucht der Deutschen nach Italien und italienischer Lebensweise. Das Restaurant ist ja - zumindest in den ersten zehn Jahren – jeden Tag proppenvoll.

Moritz Bleibtreu: Ja, es geht in dem Film natürlich auch um das Verhältnis von Deutschen und Italienern. Es gibt ein italienisches Sprichwort, das geht, glaube ich, so: Der Deutsche liebt den Italiener, aber er respektiert ihn nicht. Der Italiener respektiert den Deutschen, aber er liebt ihn nicht.

Wenn wir schon bei Klischees sind: Man hat von italienischen Familien ja die Vorstellung, dass sie auf Gedeih und Verderben zusammenhalten, in diesem Film jedoch zerbricht sie.

Moritz Bleibtreu: Weil der Druck, den die deutsche Gesellschaft ausübt, zu groß ist. Kein anderes Land verlangt von seinen Einwanderern, sich so sehr anzupassen und die eigene Identität aufzugeben. In Hamburg-Altona oder Berlin-Kreuzberg findet man noch türkische Kultur, aber sonst nirgendwo in Deutschland. Wenn Menschen aber in dem Alter von Rosa nach Deutschland kommen, können sie sich nicht mehr verändern – und warum sollten sie auch. Ihre Kinder aber wachsen hier auf. Wenn sich also dann die Frage stellt, wo und was Heimat ist, nennen die Kinder wahrscheinlich Deutschland, während es für die Eltern noch immer die Türkei ist. Viele Familien sind darum nicht nur innerlich zerrissen, sondern tatsächlich auch räumlich, weil die Dritte Generation nur selten in die Türkei zurückgeht, die Eltern aber schon. Ich habe viele Freunde, die das betrifft, ich bin ja in Hamburg fast bei türkischen und griechischen Familien aufgewachsen, weil alle meine Freunde Ausländer waren und ich dort ein und aus ging.

Und bei Ihnen?

Barnaby Metschurat: Ich komme ja aus Berlin, wohin es jeden Zweiten ja auch aus allen möglichen Himmelsrichtungen verschlagen hat. Das ist Alltag für mich. Aber damals, zu der Zeit und an dem Ort, an dem die Geschichte spielt, war das alles etwas Besonderes, ungewöhnlich und ungewohnt.

Was bedeutet für Sie persönlich Heimat?

Metschurat: Heimat ist für mich kein Ort, sondern ein Zustand. Bei meiner Mutter, die mich liebt. Bei der Frau, die ich liebe. Die Plätze, Freunde und vielen Rituale, die ich bisher im Leben kennen gelernt habe.

Regie: Fatih Akin

Der 1973 als Sohn türkischer Eltern in Hamburg geborene Fatih Akin hat sich in kürzester Zeit als einer der interessantesten und erfolgreichsten jungen Regisseure etabliert. Schon seine beiden Kurzfilme SENSIN – DU BIST ES! und GETÜRKT wurden preisgekrönt.

Der Durchbruch gelang Akin 1998 mit KURZ & SCHMERZLOS, für den die drei Hauptdarsteller den Bronzenen Löwen des Filmfestivals in Locarno erhielten. Neben Nominierungen in den Kategorien "Bester Film" und "Beste Regie" für den 49. Deutschen Filmpreis gewann der Film u.a. den Bayrischen Filmpreis 1998 und wurde 2001 mit dem renommierten Grimme Preis ausgezeichnet.

Fatih Akins zweiter Spielfilm IM JULI mit Moritz Bleibtreu und Christiane Paul in den Hauptrollen gewann die Publikumspreise bei den Deutschen Filmfesten in Paris und Los Angeles, sowie beim Viareggio Europa Cinema & TV, und beim internationalen Filmfest in Tromsø, Norwegen, sowie den Darstellerpreis beim Deutschen Filmpreis für Moritz Bleibtreu.

Nach dem Dokumentarfilm WIR HABEN VERGESSEN ZURÜCKZUKEHREN (der bereits erfolgreich auf dem Hamburger Filmfest sowie den Hofer Filmtagen lief) und dem Musikvideo DIGGER IS A DANCER für "DiggerDance" drehte Akin nun mit SOLINO seinen dritten abendfüllenden Spielfilm.

Fatih Akin, der auch immer wieder als Schauspieler auf der Leinwand zu sehen ist, war 2001 Mitglied der internationalen Jury bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin.

Filmografie Fatih Akin

Regie

2002 SOLINO

2000 Wir haben vergessen zurückzukehren (auch Buch)
Im Juli (auch Drehbuch)

1998 Kurz und schmerzlos (auch Drehbuch)

1996 Getürkt (auch Drehbuch)

1995 Sensin – Du bist es! (auch Drehbuch)

Schauspieler

2001 Die Liebenden vom Hotel von Osman Regie: Idil Üner
Ein göttlicher Job Regie: Thorsten Wettcke
Planet der Kannibalen Regie: H.-C. Blumenberg

1999 Im Juli Regie: Fatih Akin

1998 Kismet Regie: Andreas Thiel
Der letzte Flug Regie: Silvana Lombardi
Kurz & Schmerzlos Regie: Fatih Akin
Überleben in der Großstadt Regie: Holger Braack
Back in Trouble Regie: Andy Bausch
Getürkt Regie: Fatih Akin

1995 Sensin – Du bist es! Regie: Fatih Akin

Buch: Ruth Toma

Die in Hamburg lebende Autorin Ruth Toma wurde für SOLINO mit dem Drehbuchpreis des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet. Auch die letzten Drehbücher der renommierten Autorin waren durchweg erfolgreich. In Zusammenarbeit mit den Regisseuren Rolf Schübel, Detlef Buck und Lars Büchel entstanden GLOOMY SUNDAY – EIN LIED VON LIEBE UND TOD (Deutscher Drehbuchpreis), LIEBESLUDER und JETZT ODER NIE.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

2002	SOLINO Kollaps (TV)	Regie: Fatih Akin Regie: Rolf Schübel
2001	Romeo (TV)	Regie: Hermine Hundgeburth
2000	Jetzt oder Nie – Zeit ist Geld Liebesluder Ehemänner und andere Lügen (TV)	Regie: Lars Büchel Regie: Detlef Buck Regie: Claus – Michael Rohne
1999	Gloomy Sunday – Ein Lied von Liebe und Tod	Regie: Rolf Schübel
1997	Das vergessene Leben (TV) Wo anders scheint nachts die Sonne (TV)	Regie: Claudia Prietzel Regie: Rolf Schübel
1996	Der schönste Tag im Leben (TV)	Regie: Jo Baier

Besetzung

Gigi Amato
 Giancarlo Amato
 Rosa Amato
 Romano Amato
 Jo
 Ada
 Hajo
 Franco
 Rainer Baumann
 Jos Vater
 Blonde
 Fotograf Klasen
 Gigi als Kind
 Giancarlo als Kind
 Regisseur Baldi

BARNABY METSCHURAT
 MORITZ BLEIBTREU
 ANTONELLA ATTILI
 GIGI SAVOIA
 PATRYCIA ZIOLKOWSKA
 TIZIANA LODATO
 LUCAS GREGOROWICZ
 FRANCESCO FIANNACA
 BASTIAN TROST
 CHRISTIAN TASCHE
 LILIAN FRITZ
 HERMANN LAUSE
 NICOLA CUTRIGNELLI
 MICHELE RANIERI
 VINCENT SCHIAVELLI

Stab

Regie
 Drehbuch
 Produzenten

FATIH AKIN
 RUTH TOMA
 RALPH SCHWINGEL
 STEFAN SCHUBERT
 HEJO EMONS
 MICHAEL WEBER
 UTE KRÄMER
 CLAUDIA SCHRÖDER
 MICHAEL ANDRÉ
 ANDREAS SCHREITMÜLLER
 MADELEINE REMY
 RAINER KLAUSMANN
 BETTINA SCHMIDT
 ANDREW BIRD
 LUCIA FAUST
 WALDEMAR POKROMSKY
 KAI LÜDE
 JÁNNOS EOLOU
 SABINE SCHWEDHELM
 INGEBORG MOLITORIS
 BEATRICE KRUGER

Co – Produzenten

Redaktion WDR
 Redaktion ARTE
 Produktionsleitung
 Kamera
 Szenenbild
 Schnitt
 Kostüme
 Maskenbild
 Ton
 Musik
 Casting Deutschland
 Casting Italien

Die Schauspieler

Barnaby Metschurat ist GIGI

Barnaby Metschurat, 1974 in Berlin geboren, verkörpert die glückliche Mischung aus unverbrauchtem Gesicht und Leinwanderfahrung: Schon in Filmen wie WOLFSHEIM oder der Loveparade-Liebesgeschichte JULIETTA konnte das Publikum ihn im deutschen Kino sehen. Er ist die perfekte Besetzung für Gigi, nicht zuletzt, weil Moritz Bleibtreu und er sich im Zusammenspiel bestens ergänzen – wie echte Brüder eben. Barnaby Metschurat wird demnächst in einer der Hauptrollen in ANATOMIE II zu sehen sein, zur Zeit steht er für Christian Züberts MÜDE KRIEGER vor der Kamera.

FILMOGRAFIE (Auszug)

2002	SOLINO	Regie: Fatih Akin
2001	L'auberge espagnole Julietta	Regie: Cedric Klapisch Regie: Christoph Stark
2000	Wolfsheim	Regie: Nicole Weegmann
1999	24 Stunden Chill Out	Regie: Alexander Nicolodi Regie: Andreas Struck
1997	Angel Express Boomtown 2000	Regie: Rolf Peter Kahl Regie: B. v. Müller Julia Albrecht

Moritz Bleibtreu ist GIANCARLO

Der 1971 geborene Moritz Bleibtreu ist der derzeit wohl beliebteste deutsche Leinwandstar. Erst kürzlich wurde er – unter anderem für seine Rolle in dem Fatih Akin Film IM JULI - beim 51. Deutschen Filmpreis sowohl mit dem Darsteller- als auch mit dem Publikumspreis ausgezeichnet.

Nach Rainer Kaufmanns STADTGESPRÄCH gelang Bleibtreu mit der Rolle des Abdul in KNOCKIN' ON HEAVEN'S DOOR der große Durchbruch. Seither war er in zahlreichen Kinoproduktionen zu sehen. Für Fatih Akin ist Moritz Bleibtreu die absolute Traumbesetzung für die Rolle des älteren Bruder GIANCARLO - und dass nicht nur, weil Bleibtreu fließend italienisch spricht.

FILMOGRAFIE (Auszug)

2002	SOLINO	Regie: Fatih Akin
2001	Taking Sides	Regie: István Szabó
	Lammbock - Alles in Handarbeit	Regie: Christian Zübert
	Das Experiment	Regie: Oliver Hirschbiegel
2000	Im Juli	Regie: Fatih Akin
	Fandango	Regie: Matthias Glasner
1999	Luna Papa	Regie: Bakhtyar Khudojnazarov
1998	Liebe deine Nächste	Regie: Detlev Buck
	Lola rennt	Regie: Tom Tykwer
1997	Knockin' On Heaven's Door	Regie: Thomas Jahn
1995	Stadtgespräch	Regie: Rainer Kaufmann
1994	Einfach nur Liebe	Regie: Peter Timm

Antonella Attili ist die Mutter: ROSA

Das deutsche Publikum konnte sie u.a. in Giuseppe Tornatores CINEMA PARADISO, und DER MANN, DER DIE STERNE MACHTE sowie Margarethe von Trottas ZEIT DES ZORNS sehen. 1963 in Lazio geboren, lebt Antonella Attili heute in Rom.

Filmografie (Auszug)

2002	SOLINO	Regie: Fatih Akin
2000	Der Held aus Apulien (TV)	Regie: Joseph Sargent
1996	Dem Himmel ganz nah (TV)	Regie: Paolo Costella
1995	Tagebuch eines Vergewaltigers	Regie: Giacomo Battiato
1995	Der Mann, der die Sterne machte Tornatore	Regie: Giuseppe
1991	Am Ende des Tages Archibugi	Regie: Francesca
1990	Allen geht's gut	Regie: Giuseppe Tornatore
1988	Cinema Paradiso	Regie: Giuseppe Tornatore

Gigi Savoia ist der Vater: ROMANO

Für den 1954 in Neapel geborenen renommierten italienischen Theaterschauspieler ist SOLINO sein bisher erster Auftritt im deutschen Kino. Gigi Savoia lebt in Neapel

2002	SOLINO	Regie: Fatih Akin
1999	Prima del tramonto	Regie: Stefano Incerti

Tiziana Lodato ist ADA

Gigis große Liebe. Die 1976 in Catania geborene Tiziana Lodato gab ihr Leinwanddebüt mit der weiblichen Hauptrolle in Giuseppe Tornatores DER MANN, DER DIE STERNE MACHTE.

2002	SOLINO	Regie: Fatih Akin
1995	Der Mann, der die Sterne machte Tornatore	Regie: Giuseppe

Patrycia Ziolkowska ist JO

Die 1979 in Polen geborene Schauspielerin spielt das Nachbarmädchen JO, die beiden Brüdern den Kopf verdreht und dadurch mitten in den Strudel des Bruderzwists gerät. Nach ihrer Ausbildung an der Westphälischen Schauspielschule Bochum hat Patrycia Ziolkowska in zahlreichen Theater und Fernsehproduktionen mitgewirkt. SOLINO ist nach ANAM der zweite Auftritt auf der großen Kinoleinwand.

FILMOGRAFIE (Auszug)

2002	SOLINO Hühnchen rupfen (Kurzfilm) Tatort: Schatten	Regie: Fatih Akin Regie: Gudrun Falke Regie: Thorsten Näter (TV)
2001	Tatort: Schlaf Kindchen schlaf Mein Vater, die Tunte	Regie: Peter Fratzscher (TV) Regie: Uwe Janson (TV)
2000	Anam Schimanski muß leiden	Regie: Buket Alakus Regie: Matthias Glasner (TV)
1999	atmosfear (Kurzfilm) Eine Nacht (Kurzfilm)	Regie: Silke Engler Regie: Eva – Maarika Schmitz

Hermann Lause ist Fotograf KLASSEN

1939 geboren lebt der beliebte Film- und Theaterschauspieler heute in Hamburg und ist dem deutschen Publikum aus zahlreichen TV und Theaterproduktionen bestens bekannt.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2002	SOLINO Club der Träume	Regie: Fatih Akin Regie: Berno Kürten (TV)
2001	Verrückt nach Paris	Regie: Eike Besuden
2000	Zimmerspringbrunnen	Regie: Peter Timm
1999	Rote Glut	Regie: Mark Schlichter (TV)
1997	Der Laden Der Campus	Regie: Jo Baier (TV) Regie: Sönke Wortmann

Vincent Schiavelli ist Regisseur BALDI

Gigis Idol. Schiavelli ist 1997 von der Zeitschrift Vanity Fair als einer der herausragendsten Charakterdarsteller Amerikas ausgezeichnet worden. Der Schauspieler mit dem prägnanten Gesicht hat in über 120 TV- und Kinofilmen mitgespielt. Vor allem als Genreschauspieler hat Schiavelli sich international einen großen Namen gemacht. Auf der deutschen Leinwand war er zuletzt in Milos Formans DER MONDMANN zu sehen.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2002	SOLINO	Regie: Fatih Akin
1999	Der Mondmann	Regie: Milos Forman
1997	Der Morgen stirbt nie	Regie: Roger Spottiswoode
1996	Larry Flint	Regie: Milos Forman
1992	Batmans Rückkehr	Regie: Tim Burton
1990	Ghost – Nachrichten von Sam	Regie: Jerry Zucker
1984	Amadeus	Regie: Milos Forman
1975	Einer flog über's Kuckucknest	Regie: Milos Forman
1974	Der große Gatsby	Regie: Jack Clayton

Lucas Gregorowicz ist HAJO

Giancarlos Schulfreund. Erst vor kurzem erlebte man Lucas Gregorowicz in seiner ersten Kinohauptrolle als bester Kumpel von Moritz Bleibtreu in der Erfolgskomödie LAMMBOCK. Der aus Polen stammende Schauspieler wurde 1976 geboren und hat letztes Jahr seine vierjährige Ausbildung an der Westfälischen Schauspielschule Bochum beendet. Seit 1997 steht er auf der Bühne des Schauspielhauses Bochum

Kamera: Rainer Klausmann

Der 1949 geborene Rainer Klausmann hat sein Handwerk als Kameraassistent gelernt und arbeitet seit 1981 als freischaffender Kameramann, unter anderem für Werner Herzog, Werner Masten, Markus Imboden, Hans Liechti, Urs Odermatt und J.F. Armiguet. Neben Deutschland und Europa hat er bereits in Südamerika, Indien, Kuwait, Pakistan, Israel, Asien und Australien gearbeitet. Für DAS EXPERIMENT wurde Rainer Klausmann mit dem Bayerischen Filmpreis für die beste Kamera ausgezeichnet.

FILMOGRAPHIE (Auswahl):

2002	SOLINO	Regie: Fatih Akin
2000	Der Himmel kann warten Das Experiment	Regie: Brigitte Müller Regie: Oliver Hirschbiegel
1998	Todfeinde (TV)	Regie: Oliver Hirschbiegel
1997	Das Urteil (TV)	Regie: Oliver Hirschbiegel
1996	Trickser (TV) Katzendiebe	Regie: Oliver Hirschbiegel Regie: Markus Imboden
1995	Das stille Haus	Regie: Christof Vorster
1992	Schatten der Liebe	Regie: Christof Vorster
1991	Cerro Torre: Schrei aus Stein	Regie: Werner Herzog
1988	Gekauftes Glück	Regie: Urs Odermatt
1986	Rotlicht	Regie: Urs Odermatt
1985	Der Besuch der alten Dame	Regie: Urs Odermatt
1982	Fitzcarraldo (Kameraassistentz)	Regie: Werner Herzog

Schnitt: Andrew Bird

Bereits bei Fatih Akins Kurzfilmen und natürlich bei KURZ UND SCHMERZLOS und IM JULI war Andrew Bird als Cutter dabei. 1957 in London geboren, lebt er nun in seiner Wahlheimat Hamburg.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

2002	SOLINO Adam und Eva	Regie: Fatih Akin Regie: Paul Harather
2001	Die Liebenden vom Hotel von Osman Kriegerin des Lichts	Regie: Idil Üner Regie: Monika Treut
2000	Wir haben vergessen zurückzukehren	Regie: Fatih Akin
1999	Im Juli Absolute Giganten	Regie: Fatih Akin Regie: Sebastian Schipper
1998	Have you seen the moon Kurz und schmerzlos	Regie: Claudia Willke Regie: Fatih Akin
1997	Getürkt	Regie: Fatih Akin

WÜSTE FILMPRODUKTION ...

... wurde 1989 in Hamburg gegründet. Geschäftsführende Gesellschafter sind die Produzenten **Stefan Schubert** und **Ralph Schwingel**.

Stefan Schubert hat seit 1987 als Produzent und Herstellungs- oder Produktionsleiter über 20 Filme unterschiedlicher Genres betreut. Er verfügt über umfangreiche Erfahrungen bei der Finanzierung von Kino- und Fernseh-Co-Produktionen.

Ralph Schwingel ist Produzent, Autor und Dramaturg. Als Produzent konzentriert er sich vor allem auf die Bereiche Projektentwicklung und internationale Co-Produktionen.

Bisher sind zwölf Kinospielefilme als Eigen- und Co-Produktionen entstanden, darunter SCHATTENBOXER von **Lars Becker**, ANAM von **Buket Alakus** und KURZ UND SCHMERZLOS sowie IM JULI von **Fatih Akin**.

Der Debütfilm KURZ UND SCHMERZLOS wurde beim Filmfestival Locarno 1998 mit dem Bronzenen Leoparden für die drei Hauptdarsteller ausgezeichnet. 1999 erhielt **Fatih Akin** den Bayerischen Filmpreis (Nachwuchsregie). Zudem wurde KURZ UND SCHMERZLOS für den Deutschen Filmpreis in den Kategorien Bester Film und Beste Regie nominiert. KURZ UND SCHMERZLOS startete im Herbst 1998 im Verleih der Polygram Film in den Kinos bundesweit sowie in der Schweiz und in Österreich. 1999 folgten weitere Kinostarts in Frankreich und Griechenland.

Am 24. August 2000 wurde der im Sommer 1999 in Deutschland, Ungarn, Rumänien und der Türkei gedrehte Spielfilm von **Fatih Akin** mit dem Titel IM JULI von SENATOR in die Kinos gebracht und war mit knapp 600.000 Zuschauern einer der erfolgreichsten deutschen Kinoproduktionen des Jahres.

Zu den von WÜSTE FILM produzierten Kurz- und Dokumentarfilmen zählen u.a. die kurzen Spielfilme SENSIN, DU BIST ES! und GETÜRKT von **Fatih Akin**, sowie DIE ROSENFALLE von **Thorsten Wettcke**.

Der Dokumentarfilm AUF DER KIPPE von **Andrei Schwartz** erhielt Preise für den Besten Film auf den internationalen Festivals in Amsterdam (Joris Ivens Award) und Toronto 1998, den Echo Television Award 1998 der Europäischen Union und civis 1999 Film/Fernsehpreis. Seit Ende Juli ist Andrei Schwartz' neuer Dokumentarfilm GESCHICHTEN AUS DEM LEPRATAL fertiggestellt.

Neben der Durchführung internationaler Co-Produktionen gehört die Entdeckung und Entwicklung neuer, vielversprechender Talente zu den besonderen Zielen der WÜSTE Filmproduktion.

Nach **Fatih Akin** und **Thorsten Wettcke** arbeitete die Wüste zuletzt mit der türkischen Autorin und Regisseurin **Buket Alakus** zusammen, deren Debüt ANAM ausgezeichnet wurde mit den Publikumspreisen der Filmfeste Oldenburg und Braunschweig, dem Camel Active Independence Award For Genuine Filmmaking, dem Geneva Europe Grand Prize 2001 für das beste Drehbuch der European Broadcasting Union und dem Otto-Sprenger-Preis 2002. Bundesweiter Kinostart war am 25. April 2002.

WÜSTE FILM WEST ...

... ist der Zusammenschluss der Gesellschafter der WÜSTE Filmproduktion aus Hamburg **Stefan Schubert** und **Ralph Schwingel** mit dem Kölner Verleger

Hermann Josef Emons. Seit Juli 1999 ist **Anita Elsani** Producerin der WÜSTE FILM WEST. Sitz der Firma ist Köln.

WÜSTE FILM WEST ist als Co-Produzent an EIN GÖTTLICHER JOB und GESCHICHTEN AUS DEM LEPRATAL sowie ANAM beteiligt.

Aktuell fertiggestellt wurde der Kurzfilm LASSIE (B&R: **Sinan Akkus** nach Motiven des Drehbuchs KEBAB CONNECTION von **Ruth Toma** und **Fatih Akin**. Ausgezeichnet von der FBW mit dem Prädikat „besonders wertvoll“ und als Kurzfilm des Monats (Juni 2002).

In Entwicklung sind TOD & TEUFEL, eine Adaption des historischen Romans von **Frank Schätzing**, erschienen im Emons Verlag, (Buch: **Karin Howard**) WUNSCHKONZERT (R: **Ben Verbong**, B: **Hardy Sturm**) HELDEN FÜR EINEN TAG (R: **Xao Seffcheque**, B: **Xao Seffcheque**, **Martin Ritzenhoff**) und SHOWDOWN (R: **Martin Walz**, B: **Jan Berger**)

X VERLEIH

Im Februar 2000 gründete X Filme Creative Pool GmbH die Filmverwertungsgesellschaft X Verleih AG mit Sitz in Berlin und entwickelte so den Ansatz von X konsequent weiter. Die Idee ist dem ursprünglichen Modell der u.a. von Charlie Chaplin, Douglas Fairbanks und D.W. Griffith gegründeten „United Artists“ nachempfunden: Regisseure, Autoren, Produzenten und Verleiher arbeiten inhaltlich und wirtschaftlich innerhalb einer gemeinsamen Infrastruktur von der ersten Idee bis zum Kinostart und darüber hinaus eng zusammen. Statt Reibungsverluste zwischen Produktion und Verleih zu akzeptieren, begreift man sich als freundschaftlich-kritische Gruppe, die vor allem eines gemeinsam hat: Die Liebe zu guten Filmen und großem Kino.

X Verleih bringt exklusiv alle Produktionen der X Filme Creative Pool in die Kinos. Darüber hinaus engagiert sich X Verleih eigenständig in der Akquise, der Kinoherausbringung und der Auswertung aller Nebenrechte sowie im Einzelfall als Koproduzent weiterer Filme. Ziel ist ein breitgefächertes Verleihprogramm, dass das ganze Spektrum von anspruchsvollem und populärem Kino abdeckt. X Verleih plant die Herausbringung von 8-10 Filmen pro Jahr.

Dieses Modell bewährte sich gleich im ersten Jahr bei den preisgekrönten Filmen DER KRIEGER + DIE KAISERIN (Regie: Tom Tykwer), HEIDI M. (Regie: Michael Klier) und WIE FEUER UND FLAMME (Regie: Connie Walther). Es versteht sich als work in progress.

BLACK BOX BRD war der erste Film einer anderen Produktionsfirma, der in das Verleihprogramm aufgenommen wurde. Er startete im Frühsommer 2001 mit großer Presse- und Publikumsresonanz in den Kinos. Mit der spanisch-französischen Produktion VENGO erweiterte X VERLEIH im Sommer 2001 sein Spektrum um den internationalen Independent-Film. Mit SUZHOU RIVER, AMORES PERROS und DAS GEHEIMNIS folgte im Herbst und Winter gleich eine ganze Reihe anspruchsvoller Produktionen.

DAS WEISSE RAUSCHEN von Hans Weingartner sorgte 2002 für einen furiosen Auftakt. Es folgte Tom Tykwers HEAVEN, der die 52. Internationalen Filmfestspiele in Berlin eröffnete. Neben Dani Levys modernem Familiendrama VÄTER stehen in diesem Jahr unter anderem LIES (Regie: Jang Sun Woo), JEANS (Regie: Nicolette Krebitz), Fatih Akins tragikomisches Familienporträt SOLINO (Regie: Fatih Akin) und MOZART – KLEINER ERBE AUF VIER PFOTEN (Regie: Gabriele Heberling) auf dem Verleihprogramm.

Das Unternehmen wird von den Vorständen Anatol Nitschke, Manuela Stehr und Stefan Arndt geführt.